

Deutsches Volksecho

GERMAN PEOPLE'S ECHO

DON'T FORGET!
Washington's Birthday

YOU ALL COME
to the
German-American
Festival for Democracy
(See Inside)

Vol. III — No. 8 Registered as second class matter February 27, 1937, at the post office at New York, N. Y., under the Act of March 3, 1879. New York, den 25. Februar 1939 Published weekly by Pastorius Publishing Co., Inc., 29 Vesey Street, New York. Subscription rates: \$1.39 for 6 months; \$2.50 a year. 401 Preis 5 Cents

F.D.R. sieht internationale Krise; Ist Hitlers Armee zuverlaessig?

Judenhetze ist Hauptthema des Nazi-Meetings

Coughlin-Anbaenger, Bunditen, Neugierige im Madison Sq. Garden

NEW YORK. — Wueste Angriffe gegen die Regierung der Vereinigten Staaten, gegen den "juedischen Bolschewismus", gegen die Demokratie kennzeichneten die Provokations-Versammlung der Nazis von:

Im Gefolge des Nazi-Meetings kam es an verschiedenen Stellen der Innenstadt zu Schlaegereien, die offensichtlich von Nazi-Sturmtrupplern provoziert wurden.

Die Bevoelkerung von New York ist ausserordentlich erregt. Allgemein wird gesagt: "Das haben wir davon, dass wir die Nazis Versammlungen abhalten lassen; jetzt bringen sie denselben Terror, der in Deutschland herrscht, auch hierher. — Schluss mit den Nazi-Umtrieben!"

New York, die diese, angeblich um Washingtons Geburtstag zu feiern, eubereufen hatten.

Washington wurde dadurch "gehaert", dass unter seinem Bild ein Hakenkreuz hing.

15,000 Besucher wurden von der Polizei als die korrekte Zahl der im Garden Anwesenden angegeben. Die Besucher der Versammlung bestanden aus Bunditen zusammen, die von ihrer Fuehrung aus dem ganzen Osten der Vereinigten Staaten zusammengetrommelt und mit Autos nach New York geschafft worden waren. Weiter waren eine grosse Anzahl von Coughlin-Anhaengern erschienen, die die Halle fuellten — offensichtlich hatten die Nazis ihren "katholischen" Freunden die Tickets umsonst zur Verfuegung gestellt.

Auch waren eine ganze Anzahl neugieriger erschienen, die von den Sensationsueberschriften der New Yorker Tagespresse angelockt worden waren.

1500 Polizisten
Die Steuerzahler New Yorks bezahlten ihr Teil zur Abhaltung der unamerikanischen Versammlung — 1500 Polizisten wurden von Polizeikommissar Valentine zum Madison Square Garden beordert, um die Nazis vor der geaergerten New Yorker Bevoelkerung in Schutz zu nehmen.

Vor dem Madison Square Garden kam es zu kleineren Zusammenstoessen, deren die Polizei jedoch leicht Herr wurde.

Im Saale selbst waren ungefaehr (Fortsetzung auf der 2. Seite)

Washington und die Gegenwart

An Washingtons Geburtstag gedenkt das amerikanische Volk seiner grossen, revolutionaer-demokratischen Tradition, die in der Gestalt George Washingtons personifiziert ist. Wir Deutschamerikaner gedenken besonders des Anteils, den unsere Vorfahren an diesem Befreiungskampf Amerikas genommen haben. Wir gedenken Steubens, des ehemaligen Preussengenerals, der sich angewidert von der Sklavendisziplin des friderizianischen Heeres abwandte und hier in Amerika, unter veraenderten Bedingungen, zum Organisator des ersten demokratischen Volksheeres der Welt wurde.

Aber wir wissen, dass die Feier historischer Ereignisse und Gestalten nur dann eine Bedeutung hat, wenn die Lehren der Geschichte auf unsere Gegenwart uebertragen werden.

Und diese Lehren sind reich und mannigfaltig. Diese Geschichte des Freiheitskampfes, des Ringens der Demokratie um ihre Existenz, findet heute ihre Parallele, ihre Uebertragung auf die Gegenwart.

Wie damals Amerikas Volk fuer seine Befreiung von fremder Tyrannei kampfte, so kampfet heute in vorderster Front das Volk Spaniens um seine Freiheit, seine Demokratie. Wie damals, bei Valley Forge, die Schwachherzigen die Hoffnung auf Sieg bereits aufgegeben hatten, so auch heute, nach dem Fall Barcelonas, nach der Verraeterei Chamberlains.

Wie damals internationale Intrigen die junge Freiheit im Blut ihrer Soehne zu ersticken suchten, so auch heute — die Namen Chamberlain und Daladier, Hitler und Mussolini genuegen, um anzudeuten, was wir meinen.

Wie damals deutsche Soeldner von ihren Landesfuersten verkauft wurden, um mitzuhelfen, die Freiheit zu erwuergen — so zwingt Hitler heute junge Deutsche, Spaniens Freiheit, Spaniens Menschen grausam in Grund und Boden zu bombardieren.

Aber wie damals, in der Erkenntnis der ueberhoernten Bedeutung des amerikanischen Freiheitskampfes, Menschen aller Nationen, aller Bekenntnisse, aller Rassen, zu den Fahnen der amerikanischen Republik eilten, um ihr zu helfen, die Tyrannei, die Fremdherrschaft, die Unterdrueckung auslaendischer Soeldner abzuschuettern — so sind auch in unserer Zeit von allen Enden der Erde Menschen nach Spanien geeilt, um dort eine wichtige Schlacht fuer die Demokratie zu schlagen.

Wir sind stolz, dass unter diesen wahren Freiwilligen so viele junge Deutschamerikaner waren, die wir heute, im Andenken Washingtons, in unserer Mitte freudig und ernst begruessen.

Mit ihnen ehren wir die unsterblichen Toten, die sie auf Spaniens blutdurchtraenktem Boden liessen. Unsere Aufgabe, unsere Pflicht wird es sein, darauf zu sorgen, dass diese Opfer nicht umsonst gefallen sind.

In ihrem Geiste, und im Geiste der Lebenden, unsere amerikanische Demokratie zu verteidigen und auszubauen, und daran mitzuarbeiten, dass unsere arme, unterdrueckte Heimat, Deutschland, befreit wird von der Tyrannei der Hitler-Horden — das heisst, im Geiste Washingtons und im Geiste der deutschamerikanischen Helden der Washington-Lincoln-Brigade den Kampf fortzufuehren. Dieser Aufgabe weihen wir uns heute.

Aus der Kampfzeit der Brigaden



Unser Bild zeigt eine Abteilung des Washington-Lincoln-Bataillons waerend einer Gefechtspause an der Jarama-Front, wo die "Internationalen" heldenhaft die Angriffe der Franco-Truppen auf Madrid abwehrten.

Deutsche Soldaten ueber das Deutsche Heer

Die Armee ohne Kriegsbegeisterung; Offiziere und Soldaten aufsaeissig

Präsident Roosevelt hat erkluert, dass er vielleicht seine Teilnahme an den Manoevern der amerikanischen Flotte ueberraschend abbrechen muesse; er erwarte eventuell schwere Verwicklungen in Europa.

Aus allen Gegenden Deutschlands kommen Nachrichten, die die ungenuegliche Vorbereitung der amerikanischen Praesidenten ergaenzen. Ueberall werden Reservisten eingezogen, in grosser Hast und Heimlichkeit. Die Militarverwaltung hat grosse Mengen Benzin und Diesel-Oel aufstapeln lassen, eine Massnahme, die sich nur dadurch erklaren laesst, dass auch die Generaale in den naechsten Wochen und Monaten ernste, krisenhafte Situationen erwarten.

Die Wirtschaftslage des Dritten Reiches verschlechtert sich rapide — allein im Monat Januar 1939 ist der Export um 12,5 Prozent im Vergleich zum Vormonat abgesunken.

Die herandraeuende wirtschaftliche Krise des Regimes wird Hitler, wie immer, aussenpolitisch abzureagieren suchen.

Die Wahrheit ueber die Armee

In dieser Situation ist es, um so wichtiger, die Kampfkraft — und das heisst auch die Kampfbereitschaft — der deutschen Armee zu kennen. Es handelt sich dabei nicht um ein paar Generaale — sondern um die Stimmung der Millionen Maenner im Nazi-Heer, der Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere.

Die folgenden Meldungen, im Verlauf der letzten Tage auf illegalem Wege aus Deutschland herausgeschmuggelt und nach New York uebermittelt, geben eine aufschlussreiche Uebersicht:

BERLIN. — Es ist festgestellt worden, dass bei vielen Jugendlichen, die zum Militaerdienst einberufen werden, Neigung zur Desertion besteht. Ein Jugendlicher, der eingezogen worden ist, sagte: "Ich werde mich druecken, wo ich kann. Mit mir werden sie den Krieg verlieren."

Ein Polizeibeamter kuesserte sich folgendermassen: "Es vergeht nicht ein Tag, an dem nicht Soldaten desertieren. An jedem Tag erhalten wir auf dem Revier Personalien von Desertueuren. Die meisten halten sich bei Verwandten-entfernten Grades auf. Vor kurzem sind wieder mehrere in der Gegend des Bodensees aufgegriffen worden, bevor (Fortsetzung auf der 2. Seite)